



# Hamburg-BUS 2014/15

Bürgerumfrage der Sozialwissenschaften für Hamburg

## **...zur Bürgerschaftswahl 2015: Wahlprognose, Euroskepsis und Zuwanderung: Zweistelliges Potenzial der AfD in Hamburg**

- SPD klare Wahlsiegerin
- Potenzial der AfD zweistellig
- Wutpotenzial in Hamburg: 21% lehnen Flüchtlingsunterkünfte in der eigenen Nachbarschaft ab

### **Die Studie**

- Die jährlich von der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg durchgeführte telefonische Bürgerumfrage für Hamburg, der sogenannte „Hamburg-BUS“, betrachtete in diesem Winter in ihrem politischen Teil insbesondere das Potenzial der rechten Protestpartei „Alternative für Deutschland“ (AfD) bei den kommenden Bürgerschaftswahlen. Zudem wurde die Sonntagsfrage für alle Parteien, die zur Wahl antreten, gestellt.
- Die Datenerhebung wird von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden im Forschungslabor der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften durchgeführt. Sie ist von externen Geldgebern aus Wirtschaft oder Politik unabhängig. Inhalte und Methoden der Umfrage sind ausschließlich Standards der wissenschaftlichen Profession verpflichtet.
- Für den aktuellen Hamburg-BUS wurden Einstellungen, Verhalten und Sozialstruktur der wahlberechtigten Hamburger Bevölkerung mit Hilfe einer wissenschaftlichen Zufallsstichprobe erhoben, so dass die Ergebnisse im Rahmen eines statistischen Fehlerintervalls repräsentativ für alle wahlberechtigten Hamburgerinnen und Hamburger sind.
- Ein besonderer Fokus der diesjährigen Studie war auf das Wählerpotenzial der AfD bei Bürgerschaftswahlen gerichtet. Dieses Potenzial schätzen wir aufgrund euroskeptischer und xenophober Einstellungen eines Teils der Hamburger Wahlbevölkerung als zweistellig ein.



## A. Sonntagsfrage

Im Verlauf der letzten drei Monate haben wir die Hamburgerinnen und Hamburger regelmäßig gefragt, welcher Partei sie wie viele Stimmen geben würden, wenn am nächsten Sonntag tatsächlich Bürgerschaftswahl wäre. Der Hamburg-BUS ist somit im Vergleich zu anderen derzeit veröffentlichten Sonntags-Umfragen keine Punktbetrachtung, sondern wurde über einen Zeitraum von drei Monaten hinweg erhoben. Dadurch sind wir in der Lage Veränderungen im Zeitverlauf mit in unsere Analysen einzubeziehen.

Grundsätzlich gilt für repräsentative Umfragen per Zufallsstichprobe wie den HHBUS, dass die Ergebniswerte in einem statistisch exakt berechenbaren Fehlerintervall liegen. Wir berichten deshalb im Folgenden neben den Mittelwerten auch das gesamte Schwankungsintervall in dem die wahren Werte der Hamburger Bevölkerung mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% tatsächlich liegen.

Für die auch von uns gestellte sogenannte Sonntagsfrage haben wir die Zeit vor der heißen Wahlkampfphase bis Weihnachten 2014 (Tabelle 1) mit der Phase des Straßenwahlkampfes ab Januar 2015 (Tabelle 2) verglichen. Eklatant war in diesem Vergleich der Abfall der Grünen von Werten um 20% noch bis Weihnachten 2014 und danach auf ca. 15%. Die eher weichen Wahlkampfthemen der Grünen wie „Grüne Stadt. Gutes Leben“ scheinen sich nicht in die harte politische Währung von Stimmen an den Hamburger Wahlurnen ummünzen zu lassen.

Partei	Prognose	Intervall
CDU	20,6%	± 3,5%
SPD	39,7%	± 4,2%
Grüne	21,8%	± 3,6%
Linke	8,9%	± 2,5%
FDP	2,8%	± 1,4%
AfD	3,2%	± 1,5%
Andere	3,0%	± 1,5%

*Tabelle 1. Wahlabsicht bis Weihnachten 2014*

*Frage: „Welcher Partei würden Sie Ihre fünf Stimmen geben?“ bzw. „Und wie würden Sie Ihre Stimmen aufteilen?“ (n=511)*

Die SPD hingegen hat mit Beginn des Straßenwahlkampfes nochmals um ca. 5 Prozentpunkte zulegen können. Der Straßenwahlkampf der SPD 2015 scheint das überlegene strukturelle Potenzial dieser traditionellen Hamburger Regierungspartei erfolgreich zu aktivieren.

Partei	Prognose	Intervall
CDU	22,6%	± 5,3%
SPD	44,6%	± 6,4%
Grüne	14,9%	± 4,6%
Linke	9,1%	± 3,7%
FDP	2,8%	± 2,1%
AfD	2,9%	± 2,1%
Andere	3,2%	± 2,3%

*Tabelle 2: Wahlabsicht ab Januar 2015*

*Frage: „Welcher Partei würden Sie Ihre fünf Stimmen geben?“ bzw. „Und wie würden Sie Ihre Stimmen aufteilen?“ (n=235)*

Fragt man die Bürgerinnen und Bürger nach ihren langfristigen Parteineigungen, so wird deutlich, dass immerhin ein Viertel (25,5%) des gesamten Hamburger Elektorats längerfristig der SPD zugeneigt (Tabelle 3). CDU (18,4%) und Grüne (12,7%) folgen mit deutlichem Abstand. Ein gutes Zwanzigstel (5,5%), immerhin ca. 70.000 Hamburger Wahlberechtigte, neigen außerdem der LINKEN zu, die sich damit als strukturell vierte

Kraft in Hamburg etabliert hat. Sowohl FDP wie auch AfD haben dagegen kaum aktiv bekennende Sympathisanten (jeweils nur ca. 1-2 %). Für die FDP ist das ein dramatischer Wert, da keine Gründe erkennbar sind, dass Personen sich in offener Abfrage am Telefon NICHT ehrlich zu dieser Partei bekennen sollten.

Partei	Anteil	Intervall
<b>SPD</b>	25,5%	± 2,6%
<b>CDU</b>	18,4%	± 3,0%
<b>Grüne</b>	12,7%	± 2,3%
<b>Linke</b>	5,5%	± 1,5%
<b>FDP</b>	1,7%	± 0,9%
<b>AfD</b>	1,6%	± 0,8%
<b>Andere</b>	1,9%	± 0,9%
<b>Keine</b>	32,7%	± 3,2%

*Tabelle 3. Parteineigung*

*Frage: „Und nun zur Politik. In Deutschland neigen viele Leute längere Zeit einer bestimmten politischen Partei zu, obwohl sie auch ab und zu eine andere Partei wählen. Wie ist das bei Ihnen: Neigen Sie - ganz allgemein – einer bestimmten Partei zu? Und wenn ja, welcher?“ (n=835)*

Anders die Situation für die rechte Protestpartei AfD, die, obwohl von einem Hamburger Professor begründet und geführt, bisher in keinem westdeutschen Landesparlament vertreten ist und auch den Einzug in den Bundestag 2013 noch verpasste. Direkte Fragen nach einer Neigung zu dieser Partei sind derzeit noch deutlich vom Phänomen der „sozialen (Un-)Erwünschtheit“ beeinflusst. Mit „Sozialer Erwünschtheit“ wird die gute bekannte und erforschte Tatsache bezeichnet, dass Befragte bei direkter Frage Antworten geben, von denen Sie meinen, dass diese vom sozialen Umfeld, also auch dem Interviewer am anderen Ende der Telefonleitung erwünscht sind und erwartet werden (Schnell et al. 2013). Die wahren Einstellungen und Verhaltensweisen, z.B. Wahlabsichten werden dabei bewusst oder unbewusst vom Befragten nicht mitgeteilt.

Wir haben deshalb versucht das tatsächliche Potenzial der „Alternative für Deutschland“ durch indirekte, für die Befragten nicht offen erkennbare, Indikatoren zu erfassen, so dass kein direktes, offenes Bekenntnis zur AfD am Telefon erforderlich war.



## B. Wählerpotenzial der AfD in Hamburg

Die bisherige Umfrageforschung hat ergeben, dass insbesondere Menschen, die skeptisch zur Eurorettungspolitik eingestellt sind und/oder der Stabilität der europäischen Währung generell misstrauen, die AfD wählen. Außerdem zeichnen sich Teile der Wählerschaft dieser Partei durch eine Ablehnung gegenüber Migrantinnen und Migranten aus. (Schmitt-Beck 2014)

Entsprechend haben wir den Hamburgerinnen und Hamburgern Fragen zum Vertrauen in die Eurorettungspolitik, die Stabilität der europäischen Währung sowie zum Zusammenleben mit Zuwanderern in der Stadt gestellt. Diese Fragen stellten wir ohne Bezug zu den Bürgerschaftswahlen, so dass wir das Antwortverhalten der Hamburgerinnen und Hamburger auf diese Fragen als unabhängigen Indikator für das Wählerinnen und Wählerpotenzial der AfD bei den Bürgerschaftswahlen nutzen konnten.

Unser Potenzial-Proxymeter setzt sich wie folgt zusammen:

- Indikator 1: Vertrauen in die Stabilität des Euro
- Indikator 2: Vertrauen in die Euro-Rettungspolitik

- Indikator 3: Ablehnung von Flüchtlingsunterkünften in der eigenen



*Abbildung 1. Venn-Diagramm: AfD-Potenzial Zusammensetzung*

#### Nachbarschaft

Als potenziell durch die euroskeptische Wahlkampagne der AfD erreichbar, schätzen wir den Teil des Hamburger Elektorats ein, der zumindest auf eine unserer Indikator-Fragen mit extremen Misstrauen antwortete (Wert 1 auf einer Skala von 1 bis 7). Tabelle 4 zeigt, dass 13% der Wählerinnen und Wähler Hamburgs der Eurorettungspolitik „überhaupt nicht vertrauen“. Zwar liegt die Verantwortung für die Europolitik nicht beim Hamburger Landesparlament, jedoch ist das Thema durch die Entwicklungen nach den griechischen Wahlen täglich in den Schlagzeilen, so dass Rückwirkungen auch auf das Hamburger Wahlergebnis der AfD, als einzig relevanter eurofeindlicher Partei, plausibel erwartbar sind.

	(1) Überhaupt nicht	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7) Voll und ganz
<b>Ich vertraue der Eurorettungspolitik</b>	<b>12,9%</b>	13,1%	20,3%	23,6%	17,3%	5,6%	1,5%
<b>Ich vertraue der Stabilität des Euro</b>	<b>5,5%</b>	7,2%	14,9%	20,5%	26,6%	17%	2,1%

*Tabelle 4. AfD-Potenzial, Indikatoren 1 und 2 (Euroskepsis)*

*Frage: „Im Folgenden geht es darum, wie sehr Sie bestimmten Maßnahmen des Staates und des Finanzsystems vertrauen. Ich lese Ihnen einige Maßnahmen vor. Stellen Sie sich bitte eine Skala von Eins bis Sieben vor. Eins bedeutet: "Ich vertraue dieser Maßnahme überhaupt nicht". Sieben bedeutet: "Ich vertraue dieser Maßnahme voll und ganz". Mit den Zahlen dazwischen können Sie Ihr Vertrauen abstimmen. Wie sehr vertrauen Sie persönlich...“*

Besonders sensibel und deutlich von *sozialer Erwünschtheit* beeinflusst sind Antworten auf Fragen nach der Zuwanderung in Hamburg und der persönlichen Einstellung gegenüber Zuwanderinnen und Zuwanderern.

Deshalb haben wir potenziell fremdenfeindliche Einstellungen von Hamburgerinnen und Hamburgern für den dritten Indikator unseres AfD-Potenzials in einem sogenannten Listenexperiment (Mutz 2011; Sniderman 2011) komplett zufällig und für die Befragten vollständig anonym erhoben. Hierzu stellten wir einem Teil der Befragten die folgend genannten Fragen eins bis drei, einem anderen Teil die Fragen eins bis vier:

*„Und nun lese ich Ihnen (drei) vier Dinge vor, die einen manchmal ärgerlich oder wütend machen. Nachdem ich Ihnen alle vier vorgelesen habe, sagen Sie mir bitte einfach WIE VIELE davon Sie wütend machen. Ich möchte nicht wissen welche, sondern nur WIE VIELE.“*

- 1. Eine Erhöhung der Benzinsteuer durch die Bundesregierung.*
- 2. Millioneneinkünfte von Profifußballern.*
- 3. Umweltverschmutzung durch Großkonzerne.*
- (4. Eine Flüchtlingsunterkunft in meiner Nachbarschaft.)*

Ca. 450 Hamburgerinnen und Hamburger antworteten auf die Liste mit den ersten drei Wut-Themen. Die anderen ca. 450 Hamburger beantworteten alle vier Fragen, also

auch die nach dem uns interessierenden 4. Thema zur Wut auf Flüchtlingsunterkünfte. Gestützt auf die rein zufällige Zuordnung in die beiden Gruppen in einem so genannten randomisierten Design konnten wir erforschen, ob und in welchem Ausmaß es in Hamburg ein xenophobes Wutpotenzial ganz konkret bezogen auf eine Flüchtlingsunterkunft in der eigenen Nachbarschaft gibt.

Kontrollgruppe (ohne Frage nach Flüchtlingsunterkünften)	1,92 ± 0,09*, n=446
Experimentalgruppe (mit der Frage nach Flüchtlingsunterkünften)	2,13 ± 0,09*, n= 449
	<i>*statistisch signifikante Differenz (α=5%)</i>

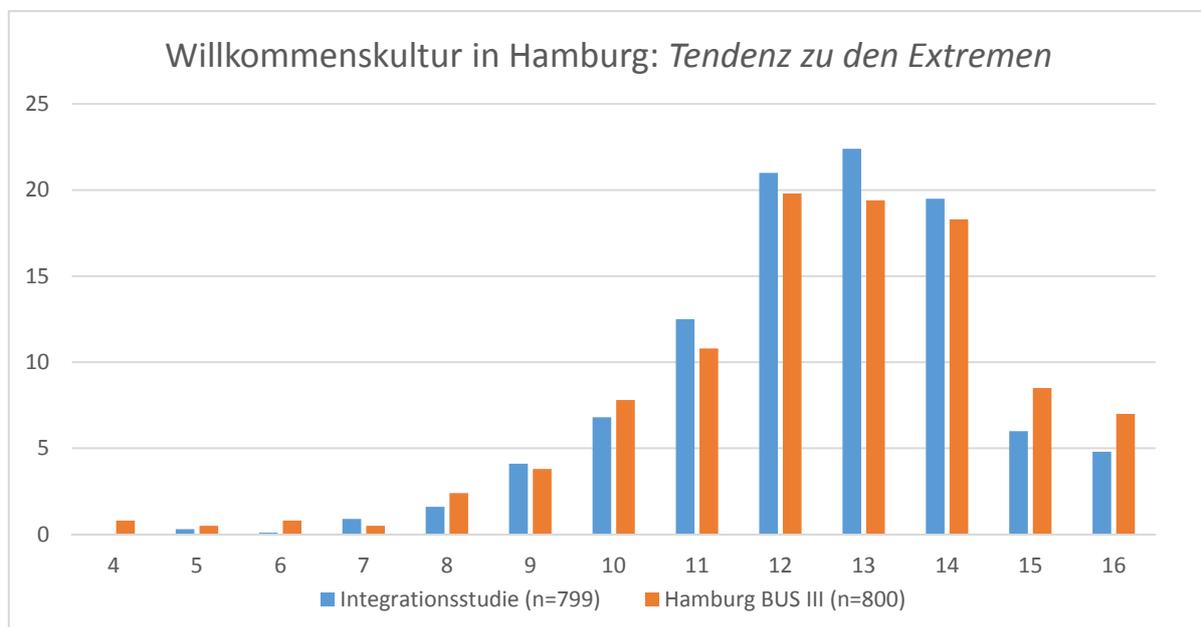
*Tabelle 5. Listenexperiment: Wut auf Flüchtlingsunterkünfte in der eigenen Nachbarschaft*

Der Unterschied zwischen den beiden Gruppen ist statistisch signifikant. Das bedeutet praktisch, dass ca. 20% der befragten Hamburgerinnen und Hamburger ein reales Ablehnungspotential gegen Flüchtlingsunterkünfte in ihrer Nachbarschaft haben. Dieses könnte für die Bürgerschaftswahlen von besonderer Bedeutung sein, da die Errichtung dieser Unterkünfte in direkter Verantwortung des Hamburger Senats sowie der lokalen Bezirkspolitik liegt. Die Einrichtung von Flüchtlingsunterkünften könnte von dem durch unser Experiment identifizierten Wutpotenzial an der Wahlurne direkt „bestraft“ werden, etwa mit Kreuzen für die AfD.

## C. Wutpotenzial in Hamburg

Das von uns durch das Listenexperiment aufgedeckte, latente fremdenfeindliche Wutpotenzial in Hamburger Nachbarschaften steht in gewissem Widerspruch zu den Hauptergebnissen der Hamburger Integrationsstudie „Zusammenleben in Hamburg“ (Behrendt et al. 2014), die ebenfalls im WiSo-Forschungslabor im Frühjahr 2014 erhoben wurde. Hier zeigte sich, dass die Hamburgerinnen und Hamburger, bei offener Abfrage ganz überwiegend (wie sozial erwünscht) die Zuwanderung in Ihrer Stadt sehr positiv sehen und begrüßen.

Unser indirektes, experimentelles Instrument zeigt nun, dass diese Auskünfte der



*Abbildung 2. Vergleich der Willkommenskulturfragen des Hamburg- BUS und der Hamburger Integrationsstudie*

*Frage: „Und nun einige Fragen zum Zusammenleben und zur Nachbarschaft in Hamburg. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie diesen Aussagen gar nicht zustimmen, eher nicht zustimmen, eher zustimmen, voll und ganz zustimmen.“*

- *Es ist gut, wenn in meinem Stadtteil Zuwanderer und Deutsche zusammen leben.*
- *In meinem Stadtteil kommen Deutsche und Zuwanderer gut miteinander aus.*
- *Die in Hamburg lebenden Deutschen wollen, dass Zuwanderer voll zur deutschen Gesellschaft dazu gehören.*
- *Die in Hamburg lebenden Zuwanderer wollen voll zur deutschen Gesellschaft dazu gehören.*

Hamburgerinnen und Hamburger zu relativieren sind: Es gibt ein xenophobes Potential bei ca. 20% der Hamburgerinnen und Hamburger, das nur von wenigen offen ausgesprochen wird. Dieses Potential könnte bei den Bürgerschaftswahlen durch die



Anti-Zuwanderungswahlkampagne der AfD in Sitze in der Hamburger Bürgerschaft umgemünzt werden.

Durch die Replikation zweier Fragebatterien aus der Hamburger Integrationsstudie haben wir zudem untersucht, ob und wie sich die Einstellungen der Hamburger/innen zur Zuwanderung evtl. seit dem Frühjahr auch bei direkter Abfrage zum Thema verändert haben.

Wir haben festgestellt, dass die Positionen extremer werden. Sowohl die Befürworter wie die Ablehner der Zuwanderung antworten im Winter 2014/15 etwas extremer als noch im Frühjahr.

Auch diese leichte Tendenz zur Polarisierung des Hamburger Elektors in Fragen der Zuwanderung ergibt ein steigendes Potenzial für AfD-Stimmen in Hamburg aus dem Bereich der Zuwanderungsablehner.

Der erstmalige Einzug der Alternative für Deutschland (AfD) in ein westdeutsches Landesparlament, die Hamburger Bürgerschaft, ist nach unseren Analysen des Hamburger Elektors seit November 2014 zunehmend wahrscheinlich. Das Wählerpotenzial der Partei ist, legt man die von uns zur Prognose verwendeten Indikatoren zugrunde, sogar zweistellig. Dabei meinen wir mit Potenzial den Anteil der Personen an der Hamburger Bevölkerung, die aus Sicht ihrer geäußerten Einstellungen mit zentralen politischen Positionen und Forderungen der AfD übereinstimmen.



## Literatur

*Behrendt, Katrin; Schaefer-Rolffs, Adrian; Schnapp, Kai-Uwe; Abu Elian, Magdalena; Dülmen, Christoph van und Baruth, Stephanie (24.10.2014): Zusammenleben in Hamburg. Abschlussbericht. Eine Studie des Projektbüros Angewandte Sozialforschung der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg im Auftrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) der Freien und Hansestadt Hamburg. Verfügbar online unter: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereiche/sozialwissenschaften/pferdestall-extra/projektbuero/aktuelles/> (zuletzt abgerufen am 6.2. 2015)*

*Häder, Sabine, Siegfried Gabler und Heckel, Christian (2009): Stichprobenziehung, Gewichtung und Realisierung. In: Häder, Michael und Sabine Häder (Hg). Telefonbefragungen über das Mobilfunknetz. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 21-49.*

*Mutz, Diana C. (2011): Population-Based Survey Experiments. Princeton: Princeton University Press.*  
*Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Euro-Kritik, Wirtschaftspessimismus und Einwanderungskepsis: Hintergründe des Beinah-Wahlerfolges der Alternative für Deutschland (AfD) bei der Bundestagswahl 2013. In: ZParl (27), S. 94–112.*

*Schnell, Rainer; Hill, Paul B.; Esser, Manfred und Esser, Elke (2013): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg.*

*Sniderman, Paul M. (2011): The Logic and Design of the Survey Experiment: An Autobiography of a Methodological Innovation. In: DRUCKMAN, JAMES N.; GREEN, DON-ALD P.; Kuklinski, James H. and Lupia Arthur (Hg.) (2011): Cambridge Handbook of Experimental Political Science. Unter Mitarbeit von Alan S. Gerber. New York: Cambridge University Press.*

### **Kontakt:**

*Wissenschaftliche Leitung:*

**Prof. Dr. Kai-Uwe Schnapp**

Universität Hamburg

Fachbereich Sozialwissenschaften

Allende-Platz 1

20146 Hamburg

Telefon: 040 -42838- 5964

E-Mail: [kai-uwe.schnapp@wiso.uni-hamburg.de](mailto:kai-uwe.schnapp@wiso.uni-hamburg.de)

*Feldleitung:*

**Olaf Bock**

Universität Hamburg

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

WiSo-Forschungslabor

Von-Melle-Park 5

20146 Hamburg

E-Mail: [olaf.bock@wiso.uni-hamburg.de](mailto:olaf.bock@wiso.uni-hamburg.de)

Web: <http://www.wiso.uni-hamburg.de/forschung/forschungslabor>